

Initiative „Leise A 8“ befürchtet Kosten in Höhe von über 400 Millionen Euro

NIEFERN-ÖSCHELBRONN/PFORZHEIM-EUTINGEN. Die Nachricht, dass das Regierungspräsidium Karlsruhe für den knapp vier Kilometer langen Autobahnabschnitt der A 8 im Enztal nun mit Baukosten von 340 Millionen Euro rechnet, sorgte jüngst für reichlich Unmut und harsche Töne aus den hiesigen politischen Reihen. Auch die erneute Verschiebung des Baubeginns sei mit Ärger zur Kenntnis genommen worden.

Wenig überrascht über diese Entwicklungen zeigen sich Vertreter des Vereins „Leise A 8“. „Wir sind überzeugt, dass die Kosten am Ende weit über 400 Millionen Euro liegen werden“, kommentiert Bernd Schuster, Vorstandsvorsitzender des Vereins, die nun veröffentlichten Zahlen. „2005 gingen die Planer noch von 59 Millionen Euro aus. 2014 waren es schon 150 Millionen. Bis heute erleben wir damit eine Kostensteigerung von weit über 500 Prozent.“

„Zugegeben, das Planungsumfeld ist sehr schwierig: Steigungen, Brücken, ein enges Baufeld, Kabel, Leitungen und der Bau im laufenden Verkehr bei stetig steigendem Verkehrsaufkommen machen das Projekt zu einer wahren

Herkulesaufgabe“, räumt Vorstandsmitglied Josef Eberhardt ein. Viel Geld hätten bereits die reinen Planungsleistungen verschlungen.

„Seit 2005 haben die Anwohner jedoch stets nicht nur auf besseren Lärmschutz gepocht, sondern auch auf Planungsfehler hingewiesen“, macht er deutlich. „Auf einige der Schwierigkeiten, die den Bau der Autobahn nun so kostspielig machen, hat die Vorstandschaft die Planer in Karlsruhe im Laufe der beiden Planfeststellungsverfahren mehrmals aufmerksam gemacht“, so Mitstreiter Gerd Laupp. Als Beispiel nennt er die zu knapp bemessenen Geländestreifen für Arbeitsflächen und Umleitungsverkehr entlang der Autobahn. „Die zahlreichen Experten wiesen unsere Einwände jedoch stets zurück.“

Thema Lärmschutzwall

Während sich die Gemeinde Niefern-Öschelbronn entschied, Aushubmaterial in einem Lärmschutzwall zu verbauen, stießen Forderungen, anfallendes Erdmaterial entlang der Autobahn zwischen Eutingen und Kieselbronn direkt vor Ort zu verarbeiten, in

Pforzheim auf taube Ohren“, erinnert Eberhardt. Er sei nach wie vor davon überzeugt, dass sich für die Eutinger Anlieger ein schalltechnischer Mehrwert als erfreulicher Zusatzeffekt hätte erzielen lassen. „Dieses Erdmaterial muss jetzt teuer in Erddeponien im weiten Umkreis untergebracht werden“, so Eberhardt. Und noch ein weiterer Sachverhalt stößt der Vorstandschaft der „Leisen A 8“ sauer auf: Vor drei Jahren wurden an der Autobahn im Bereich Niefern-Vorort und Eutingen-Igelsbach gewachsene Baumreihen gerodet und Sträucher entfernt. „Dieser natürliche Schutz vor Lärm, Staub und Lichtreflexen fehlt seitdem“, ärgert sich Laupp.

Schuster, Eberhardt und Laupp kritisieren zudem, dass es auch beim weiteren, offenen Planfeststellungsverfahren keine Fortschritte gebe: Die Offenlage der Pläne für den Ausbau der B 10 erfolgte 2008, für die Tank- und Rastanlage 2012 und für die 380-KV-Leitung 2019. „Die Realisierung der neuen B 10-Brücke über die Enz bei Niefern ist noch in weiter Ferne“, konstatiert Schuster: „Wir müssen aus diesem Stillstand heraus.“ *pm*